



03/2016

NATUR erleben und verstehen



Nationale
Naturlandschaften



Studieren und praktizieren

Umwelt-
praktikum

COMMERZBANK 

Von Juli bis Oktober 2016 unterstützen zwei Praktikantinnen die Arbeiten des Naturparks.

Das Umweltpraktikum der Commerzbank bietet die Möglichkeit, verschiedene Aspekte der Naturschutzarbeit kennen zu lernen.



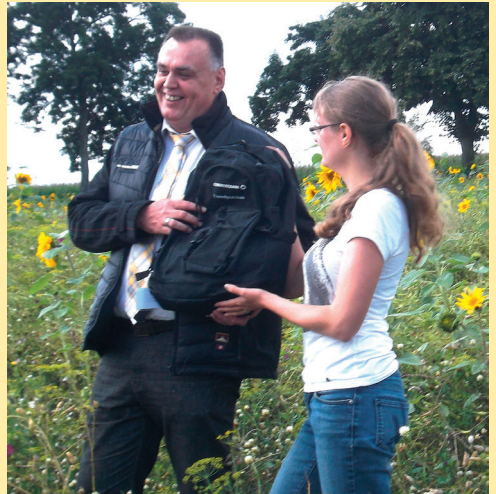
Carla Welpelo, die seit 2010 Biologie, Landschafts-, Boden-, Gewässer- und Altlastenökologie in Bremen, Osnabrück und Münster studiert, arbeitet an den „Handlungsempfehlungen für die Wanderwege der Stadt Sayda und der Gemeinde Dorfchemnitz“. Dazu gehören in erster Linie das Abgehen der Wege und ihre Bewertung. Unter dem Motto „Klasse statt Masse“ werden den Kommunen besonders attraktive Wege empfohlen. Weniger attraktive sollen später aus Einsparungsgründen vernachlässigt werden.

Zweite Aufgabe ist die Kartierung von

Vegetation und Torfausdehnung am Torfhaus bei Holzgau.

Die Erfolgskontrolle bereits abgeschlossener Projekte soll das Praktikum ergänzen.

Am 19.07.2016 begrüßten Naturparkgeschäftsführerin Siegrid Ullmann und Nico Richter, Filialdirektor der Commerzbank Zschopau, Carla Welpelo an der Steinbrücke im Schwarzwassertal im Marienberger Ortsteil Kühnhaide.



Jamyra Gehler studiert seit 2011 Geografie und Geoökologie in Dresden, Würzburg und Bayreuth.

Am 22.08.2016 wurde sie in Crottendorf von der NP-Geschäftsführerin und Holger van Dornick, dem Direktor der Commerzbankfiliale in Annaberg-Buchholz begrüßt. Sie arbeitet an Empfehlungen für die Wanderwege rund um den Kuhberg / Westerzgebirge im Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“.

Im Rahmen eines Pilotprojektes der Initiative „Qualitätswanderwege Sachsen - Vom Wanderweg zum Qualitätswanderweg“ erarbeitete der Landestourismusverband Sachsen e.V. im Auftrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag eine Studie für die Stadt Eibenstock unter dem Titel: „Nachhaltige Entwicklung und Qualifizierung des touristischen Wegenetzes in Sachsen“.



Die Sicherung der Voraussetzungen für naturverträgliche Erholung ist eine der Zweckbestimmungen des Naturparks. Das Wandern gehört zu den beliebtesten Freizeit- und Urlaubsaktivitäten



im gesamten Naturparkgebiet. Mit den Ideen und Ausführungen des genannten Projektes sensibilisiert, wollen die Mitarbeiter des Naturparks die Erarbeitung von Empfehlungen für die Wanderwege in den Gebieten rund um den Kuhberg - Stützengrün, Schönheide, Steinberg mit den OT Rothenkirchen und Wernitzgrün, Auerbach mit dem OT Schnarrtanne unterstützen.

Es werden die aktuellen Gegebenheiten aufgelistet und bewertet und Hinweise zur Optimierung der Wegeführung und Ausstattung gegeben. Der Eibenstocker Studie folgend soll auf Qualität statt Quantität der Wege Wert gelegt werden.

Entsprechend dieser Empfehlungen können die Gemeinden finanzielle und personelle Mittel konzentrieren, um die Ausstattung auf einen qualitativ hohen Stand zu bringen.

Nicht auszuschließen ist, dass ein Teil der Wanderwege nicht mehr ausgewiesen werden.

Um die Projektziele zu erreichen, werden alle Wanderwege und Wandervorschläge aus Flyern / Internet abgelaufen.

Anzumerken ist, dass jeweils die kompletten Gemarkungen einschließlich der Ortsteile betrachtet werden.

Durch die Naturparkmitarbeiter, welche nicht in den zu untersuchenden Regionen ansässig sind, kann sichergestellt werden, dass die Wege und Markierungen aus unvoreingenommener Sicht

betrachtet und bewertet werden. Deshalb stellt die enge Zusammenarbeit mit den Kommunen und deren Wanderwegewarten eine notwendige Voraussetzung des Projektes dar.



Während der Außenarbeiten sind zu erfassen:

1. Gesamteindruck / Attraktivität der Wege,
2. Beschaffenheit (Asphalt, Schotter, Wiesenweg, Waldweg, etc.),
3. Zustand (ausgespült, sehr uneben, Wurzelwege o. ä.),
4. Beschilderung (Wegweiser, Markierungen),
5. sonstige Ausstattung (Ruhebänke, Schutzhütten, etc.),
6. Besonderheiten (Aussichtspunkte, Blickbeziehungen o. ä.),
7. Nutzung (häufig, gelegentlich, kaum genutzt)
8. zufällige Befragungen und Gespräche mit Anwohnern und Touristen

Alle Daten werden mit den Koordinaten (GPS) erfasst und im ArcGIS als Shape dargestellt.

Eine verbale Beschreibung der Gege-

benheiten erfolgt in Text- bzw. Tabellenform.

Bezüglich der erhobenen Daten ist eine Auswertung durch tourismusrelevante Institutionen möglich.

Auch weitere touristische Zusammenstellungen sind in jedem Falle möglich. Aus Kapazitätsgründen können sich die Mitarbeiter des Naturparks nur auf die Wanderwege konzentrieren.

Außerdem wird Jamyra Gehler das Grund- und Oberflächenwassermonitoring in den Mooregebieten Große Säure und Rostmoor unterstützen. Pflanzenkartierungen (GPS-Erfassung) stehen an geplanten Staustandorten im Rostmoor und im Mooregebiet am Silberbach (Hammig Raum) bei Schönheide auf dem Programm. Im Friedrichsheider Hochmoor stellen der Einbau von Spundwänden, Pflanzenkartierung an Staustandorten und die Grabenkartierung (Einmessen per GPS) praktische Herausforderungen dar.

Umfang und Zustand der Wanderwege am und um den Kuhberg bilden die Basis eines Zukunftskonzeptes, an dem Gemeinden und Tourismusbetriebe der Region arbeiten. Ein interessanter Aspekt für Wanderer sind beispielsweise Quellen und Gewässer, die unmittelbar von Wanderwegen begleitet werden. Der Weißbach in Stützengrün, der Filz- und Silberbach in Schönheide, der Wernesbach in Wernitzgrün oder der Holzbach zwischen Schönheide und



Schnarrtanne bieten besonders gute Voraussetzungen, diesen speziellen Lebensraum zu ergründen.

Die Geschichte des Waldes und der örtlichen Forstwirtschaft sind ein weiteres Themenfeld, das für Besucher von Interesse ist. Der unter Regie des damaligen Forstmeisters Sinz in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts getätigte Wasserbau verdeutlicht die Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens über Generationen.

Gerolf Seidel, Mitinhaber des Hotels „Forstmeister“ in Schönheide, möchte diesen Gedanken aufgreifen und eine geeignete Route zu dem Thema einrichten: „Der Erfolg unserer Angebote gibt uns recht – das natürliche Umfeld

unseres Hotels ist ein starkes Motiv der Gäste bei der Buchung.“

www.forstmeister.de

Den Stützensgrüner Bürgermeister Volkmarr Viehweg beeindruckt immer wieder die Erzählungen älterer Einwohner, die er z.B. zu Geburtstagsfeiern trifft. „Viele Wege und Ecken sieht man mit anderen Augen, wenn sie sich mit Ereignissen früherer Zeiten verbinden, die aber leider mehr und mehr vergessen werden.“ Die aktuelle Erfassung der Wanderrouten sieht er als gute Voraussetzung, die verschlissene Wegebeschilderung in der Region zu erneuern und so der großen Wandergemeinde zwischen Erzgebirge und Vogtland neue Erlebnisse und Erkenntnisse zu bereiten.

Die Sage vom Goldenen Hirsch

Erzählt von Adolf Reichelt

Als in der Gemeinde Hundshübel der Bergbau noch in der höchsten Blüte stand und auf Kreuz- und Hohlwegen der riesigen, undurchdringlichen Waldungen Kobolde und Zwerge ihr neckisches Spiel trieben, die den Leuten durch geheimnisvolle Zeichen Glück oder Unglück kündeten und auch in Form hüpfender Flämmchen von Geistern bewachte Schätze anzeigten, hielt sich hierselbst ein böhmischer Bergmann namens Woduschek auf, der eines späten Herbstabends auf dem Heimweg von einem seiner freien Schürfgänge inmitten des dichten Fichtenwaldes auf einmal ein magisches, gol-

denes Leuchten bemerkte, das die Form eines Hirsches zeigte.

Obgleich ihm darob vor Furcht und Grausen die Haare sich sträubten, entschloss er sich doch nach längerem Zögern der Sache auf den Grund zu gehen. Langsam, Gebete murmelnd und sich bekreuzigend, schlich er der Stelle näher und immer näher. Je weiter er herankam, desto bleicher wurde der Schein, um bei seiner Ankunft ganz in ein Nichts zu zerfließen. Bei



Goldener Hirsch in Schneeberg

der Untersuchung des Bodens mit seiner Berglampe nach der Ursache dieses seltsamen Spieles bemerkte er plötzlich zu seiner Freude einen reichen Goldschatz, der sogar teilweise über Tage lag. Aus Furcht nun, dass dieser kostbare Fund auch von anderen zufällig bemerkt und weggenommen werden könnte, bedeckte er die Stelle wieder leicht mit Walderde und setzte darauf zu seiner Orientierung einen größeren Stein, in den er zuvor mit seinem Schlägel einen Hirsch eingemeißelt hatte. Glückstrunken begab er sich alsdann auf den Heimweg. Aber untreu seinem Vorsatz, die ganze Sache für sich

allein zu behalten, drängte ihn doch sein übervolles Herz, davon einem seiner besten Freunde, einem hiesigen Einwohner, Mitteilung zu machen, ja demselben sogar, da er dem Vorfall keinen Glauben schenken wollte, nach Abnahme eines schweren Eides zu tiefster Verschwiegenheit, den Fund zu zeigen. Mit verbundenen Augen führte er ihn an die verborgene Stelle, und nach Abnahme der Binde überzeugte sich der erstaunte Freund von dem Vorhandensein dieses kostbaren Schatzes. In Kreuz- und Quergängen wurde der Mann wieder mit verbundenen Augen zurückgeführt, um die Spur nach dieser Fundstelle zu verwischen. Aber wie es nun einmal so im Leben ist, sickerte doch trotz strengster Geheimhaltungspflicht mit der Zeit davon etwas in der Einwohnerschaft durch, drang letzten Endes sogar bis an behördliche Stelle. Die ging sofort dieser Angelegenheit energisch auf den Grund. Doch der Bergmann Wodruschek, dem Haft drohte, hatte auf irgend eine Art davon Wind bekommen und war über die Grenze nach Böhmen, in seine Heimat, geflohen.

Nun aber begann seitens der Behörde und auch der Einwohnerschaft des kleinen, armen Bergdörfchens ein fieberhaftes Suchen und Streifen durch die düsteren Waldungen nach diesem Schatze. Doch alles Suchen blieb vergeblich, schlief nach und nach gänzlich ein.

Ein jeder hoffte jedoch im Stillen, einmal zufällig doch noch der Glückliche zu

sein und den Goldschatz zu entdecken. So flossen Jahrzehnte auf Jahrzehnte dahin. Generationen kamen und gingen. Die Begebenheit wurde vergessen und nur noch in den Hutzenstuben lebte hie und da die wundersame Mär wieder einmal kurz auf.

In dem benachbarten Orte Stützensgrün wurden seinerzeit, wie so üblich, zum Bau eines Gasthofes auch Steine verwendet, die mit Erlaubnis der Revierverwaltung aus den Staatswäldungen zusammengetragen worden waren. Dabei entdeckte ein Maurer beim zu richten derselben den lang gesuchten Stein mit dem eingemeißelten Hirsch. Leider aber hatte niemand beim Aufheben vom Boden des Zeichens geachtet und keiner konnte sich mehr erinnern, wo dieser Stein gelegen hatte.

So war denn die letzte Hoffnung zum Auffinden dieses reichen Goldschatzes endgültig zu Wasser geworden und ruht derselbe wohl heute noch sicher geborgen und geschützt vor gierigen Menschenblicken und -händen im Schoße der Mutter Erde. Bis heute hat sich auch nie wieder einem menschlichen Wesen im tiefen Waldesrauschen in einer Glücksnacht gezeigt: der Goldene Hirsch.

Palmwedel und Riesentreppe

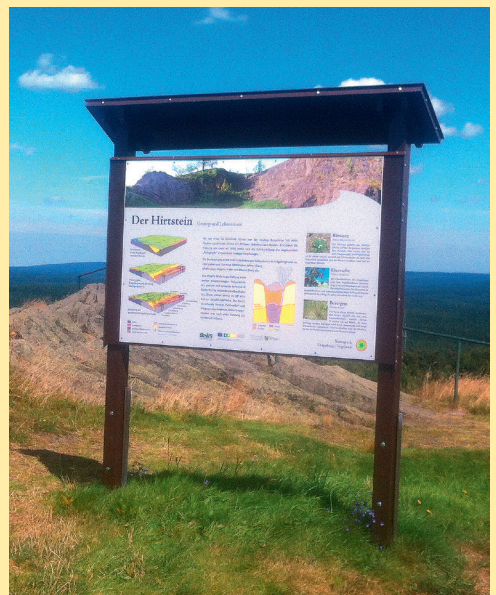
Die „Natürliche Vielfalt der Montanregion des Naturparks „Erzgebirge / Vogtland“ hat das Bildungsprojekt zum Inhalt, das seit letztem Jahr aus dem

Fonds „Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen“ gefördert wird.



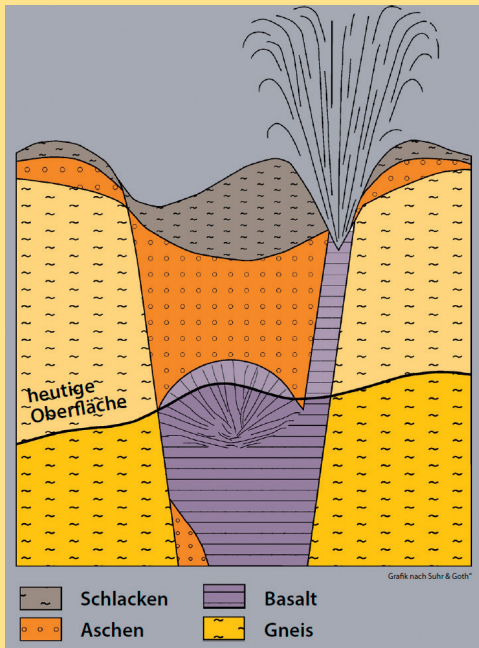
Es stellt durch Bergbau entstandene Lebensräume vor und umfasst Informationstafeln für Wanderer an Stollen, Halden, Steinbrüchen oder Floßgräben. Der Hirtstein bei Satzung ist ein besonders exponierter Standort einer solchen Tafel.

Bis vor etwa 30 Millionen Jahren war das heutige Erzgebirge Teil einer flachen Landschaft. Flüsse aus Böhmen strömten nach Norden. Erst durch die Hebung um mehr als 1000 Meter und die Schrägstellung der sogenann-





ten „Pultscholle“ entstand die heutige Morphologie.



Die Bewegungen in der Erdkruste lösten den Vulkanismus im Erzgebirge und im Egergraben aus. Vor etwa 24 Millionen Jahren drang glutflüssiges Magma in den viel älteren Gneis ein.

Das Magma blieb in der Füllung eines vorher ausgesprengten Vulkanschlotes stecken und erstarrte teilweise in fächerförmig angeordneten Basaltsäulen. Diese stehen immer im 90° Winkel zur Abkühlungsfläche. Das heute sichtbare Geotop „Palmwedel“ und die gegenüberliegende „Riesentreppe“ entstanden durch Gesteinsabbau.

Empfohlen vom Tourismusverband



NATUR erleben und verstehen 3 / 2016

Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“
Schlossplatz 8, 09487 Schleittau, Tel. 03733 / 622106
Fax 03733 / 622107 www.naturpark-erzgebirge-vogtland.de

Impressum:
Fotos / Abbildungen: Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“, Stadt Eibenstock

Nationale
Naturlandschaften

